

Den Tag mit einem herzhaften Lachen beginnen

Am Rosenmontag hat Frohsinn Konjunktur: Bekannte Baden-Badener erzählen ihren Lieblingswitz

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Kamleitner

Baden-Baden. Schlechte Laune? Am Rosenmontag geht das gar nicht! Wer sich ins närrische Getümmel stürzen möchte, hat in der Region viele Gelegenheiten, sich vom allgemeinen Frohsinn anstecken zu lassen. Weil es in Baden-Baden (noch) keinen Witze-Automaten wie am Haus des Nürnberger Kabarettisten Oliver Tissot gibt, soll der Einstieg in diesen Tag unseren Leserinnen und Lesern bei der BNN-Lektüre schon einmal Anlass zum herzhaften Lachen geben. BNN-Redakteur Bernd Kamleitner hat bekannte Menschen aus der Stadt nach ihrem Lieblingswitz gefragt. Wie sagte schon der leider schon verstorbene Showmaster Rudi Carrell: „Witze kann man nur aus dem Ärmel schütteln, wenn man sie vorher hineingesteckt hat“. Hier folgen Witze, die man sich gut in den Ärmel stecken kann – um andere Menschen damit zu erfreuen und schlechte Laune zu vertreiben.

★
Margret Mergen (Oberbürgermeisterin):

Sitzen ein Westfale, ein Bayer und ein Schwabe im Biergarten. Dem Westfalen fällt eine Fliege ins Bier: Er ordert sofort ein Neues. Dem Bayer fällt eine Fliege ins Bier: Er holt sie raus und trinkt weiter. Schließlich fällt dem Schwaben eine Fliege ins Bier. Sofort holt er sie raus und ruft: „He, du Mugg, ausschbugga, ausschbugga!“

★
Anne von Linstow (Schauspielerin, spielt die Monique Guittion bei der SWR-TV-Serie „Die Fallers“):

Auf einem deutschen Flughafen wartet eine Maschine auf ihren Abflug nach Mallorca. An Bord geht auch eine Blondine, die sich fälschlicherweise in die erste Klasse setzt. Die Stewardess geht zur Blondine und sagt: „Entschuldigen Sie, das hier ist die erste Klasse. Darf ich Sie bitten, sich in die Touristenklasse zu setzen?“ Die Blondine erwidert: „Ich heiße Jessica, ich bin blond und ich will nach Mallorca.“ Die Stewardess ist per-



EIN WITZE-AUTOMAT hängt an der Hauswand des Kabarettisten Tissot. In dem umgebauten Kaugummiautomaten sind Witze in Plastikapseln verpackt. Foto: Karmann

plex: „Ja, aber verstehen Sie denn nicht, das ist hier nicht die Touristenklasse!“ Die Blondine sagt nur: „Ich heiße Jessica, ich bin blond und ich will nach Mallorca.“ Schließlich wird es der Stewardess zu bunt, sie geht zum Captain. „Captain, da sitzt ein Blondine in der ersten Klasse, die sich nicht in die Touristenklasse begeben will.“ „Kein Problem,“ sagte der Captain, „ich mach das.“ Er geht in die 1. Klasse, flüstert der Blondine etwas ins Ohr und die springt auf, rennt in die Touristenklasse und setzt sich an ihren Platz. Die Stewardess ist baff. „Wie haben Sie das gemacht?“ fragte sie. „Ganz einfach,“ sag-

te der Captain, „ich hab ihr erzählt, dass die erste Klasse gar nicht nach Mallorca fliegt...“

★
Tobias Wald (CDU-Landtagsabgeordneter):

Fragt Fritschen die Lehrerin: „Kann man für etwas bestraft werden, das man nicht gemacht hat?“ „Nein“, sagt die Lehrerin. „Gut“, sagt Fritschen, „ich habe meine Hausaufgaben nämlich nicht gemacht.“

★
Dominik Frey (Pastoralreferent der Seelsorgeeinheit Baden-Baden):

*„Meister, gibt es ein Leben nach dem Tod?“
„Das weiß ich nicht.“
„Aber bist du denn nicht der Meister?“
„Ja, aber kein toter Meister.“*

★
Beate Böhlen (Grünen-Landtagsabgeordnete):

*Polizeikontrolle in Karlsruhe: Die Polizistin bittet den Fahrer auszusteigen und den Kofferraum zu öffnen. Dort findet sie lauter kleine Pinguine und weist den Fahrer an: „Gehen Sie sofort mit den Pinguinen in den Zoo!“
Am nächsten Tag hält die Polizistin den gleichen Fahrer wieder an. Wieder schaut sie in den Kofferraum: Wieder sieht sie da lauter kleine Pinguine, dies-*

mal mit kleinen roten Mützen! Außer sich herrscht sie den Fahrer an: „Aber ich habe Ihnen doch gestern gesagt, sie sollen mit den Pinguinen zum Zoo fahren.“ Darauf antwortet der Fahrer: „Das habe ich ja auch gemacht. Und heute gehen wir ins Schwimmbad!“

★
Marc Marshall (TV-Moderator, Sänger und Mitglied des Duos Marshall & Alexander):

Ein Ehepaar versucht jahrelang Eltern zu werden. Es klappt und klappt nicht. Und gerade als sie es aufgeben wollen, wird die Frau schwanger und bringt einen Sohn zur Welt. Mit der Zeit stellt sich heraus, dass der Junge nicht sprechen kann. Die Eltern hadern zunächst, aber finden sich damit ab und genießen es, liebevolle Eltern zu sein. So leben sie vergnügt als Familie.

Eines Tages, der Junge war mittlerweile elf Jahre alt, sitzen sie, wie so oft, gemeinsam am Mittagstisch. Die Mama hat eine Suppe gekocht. Gleich nach dem ersten Löffel schreit der Junge: „Buuuuuh, die Suppe schmeckt ja grauhaft. Schrecklich. Das kann kein Menschen essen!“ Die Eltern hören ihren Sohn zum allerersten Mal sprechen und freuen sich. Sie tanzen eine Polonaise um den Tisch und rufen sich fröhlich zu: „Er kann sprechen. Er kann sprechen!“

Nachdem sie sich beruhigt haben, fragt der Papa den Sohn: „Sag mal, warum hast Du denn die ganzen Jahre nichts gesagt?“ Worauf der Junge trocken antwortet: „Bis jetzt war alles in Ordnung!“

★
Hans-Peter Jörger (Vorsitzender Bürgergemeinde Haimbach Lichtental):

*Frau zu Mann: „Schatz, wann trinkst Du eigentlich am liebsten ein Bier?“
Mann zu Frau: „Mein Liebling, meine Perle der Natur, das kann ich Dir ganz genau sagen: Wenn im Schwarzwald die Tannen grüne Nadeln tragen.“*

*Frau zu Mann: „Aber Schatz, die sind doch immer grün.“
Mann zu Frau: „Eben, mein Liebling, eben!“*

★
Oliver Tissot (Kabarettist, hat über Humor promoviert, Erfinder des Witze-Automaten) stellte uns zwei Witze aus dem Automaten vor, der bislang von ihm und unter Mithilfe seiner Familie bereits mit über 1 500 Witzen gefüllt wurde – nach dem Motto „In der Kürze liegt die Würze“:

„Natürlich bin ich gegen Rasen auf der Autobahn. Wer soll denn das alles mähen?“

★
Wie lauteten die letzten Worte des Sportlehrers? – „Alle Speere zu mir!“

★
Haben Sie nach der Lektüre einer Zeitungsseite schon einmal so herzlich gelacht? Das Weitererzählen der Witze ist natürlich erlaubt! Noch mehr Witze von Oliver Tissot gibt es auf [bnn.de](https://www.bnn.de)

Hintergrund

Witze erzählen

Es war eine Schnapsidee. Daraus entstanden ist der wohl einzige Witze-Automat in Deutschland. Der Kabarettist Oliver Tissot hat einen erstiegenen alten Kaugummi-Automaten dazu umfunktioniert und an seiner Hauswand in Nürnberg aufgehängt. Was auch ihn überraschte: „Der Automat erfreut sich großer Beliebtheit!“ Einmal im Monat fülle er neue Kugeln mit auf Papier niedergeschriebenen Witzen nach, berichtet der Lachsachverständige und Wortakrobat, wie er sich selbst bezeichnet. Von weiteren Witze-Automa-

ten weiß Tissot nichts. Der Kabarettist promovierte übrigens über Humor und vermittelt sein Wissen über dessen Bedeutung unter anderem in Firmenveranstaltungen weiter. Dazu gastierte er auch schon in der Region. Wichtig beim Witze erzählen ist für den Kabarettisten eine Voraussetzung: „Der Kontext muss stimmen!“

Will heißen: Der oder die, die den Witz hören, sollten über einen ähnlichen Wissensstand verfügen. „Eine Pointe ist nichts anderes als ein anderer Sinnbereich“, betont Tissot. Wenn der Kontext nicht stimmt, kann die Pointe in ein langes oder erstauntes Gesicht bzw. in erstaunte Gesichter münden. Und ohne eine verständene Pointe erfüllt ein Witz natürlich seinen Sinn überhaupt nicht! kam